

der Wahrung von Rechten und Freiheiten sowie der wirtschaftl. Gesundung des Landes durch Sparprogramme. Er trat als Verfechter des Föderativsystems auf, kritisierte jedoch alle auftretenden Separationsbestrebungen innerhalb der bestehenden Provinzen. Auch S.s Sohn, **Rudolf S.** (geb. Urfahr/Linz, 10. 8. 1840; gest. Linz, 24. 9. 1899), Gutsbesitzer zu Starhemberg und Seewalchen, strebte eine polit. Laufbahn an, wurde 1878 zum Landtagsabg. gewählt, legte sein Mandat jedoch noch vor Eröffnung der Session zurück.

W.: Ein Wort über das Verhalten der österr. Abg. zu Frankfurt am Main ..., in: Der Vaterlandsfreund, 11. 11. 1848; Noch ein Wort über Centralisierung, ebd. 15. 2. 1849; Die Grundentlastung im Lande ob der Enns, in: Oö. Gmd.-Bl., 9., 16. 8. 1851; Der oö. Landesfond und die Bach'sche Verwaltung, 1861; etc.

L.: *Tagespost (Linz)*, 1. 1. 1889; *Ch. Thurnher, F. S. Ein oö. Politiker des 19. Jh., phil. Diss. Innsbruck, 1968 (mit Bild); Die Gmd.verretung der Stadt Linz vom Jahre 1848 bis zur Gegenwart*, bearb. R. Bart – E. Puffer, 1968, S. 56ff., 246; *K. Wimmer, Liberalismus in OÖ ... (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 6)*, 1979, S. 125; *H. Slapnicka, OÖ unter K. Franz Josef (1861–1918) (= ebd. 8)*, 1982, S. 21, 127, 246; *ders., OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918 (= ebd. 9)*, 1983; *ders., Christlichsoziale in OÖ ... (= ebd. 10)*, 1984, S. 46, 50, 406; *Archiv der Techn. Univ., Wien. – Rudolf S.: Linzer Volksbl., Tagespost (Linz)*, 26. 9. 1899; *H. Slapnicka, OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918 (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 9)*, 1983; *Stadtarchiv, Linz, OÖ.*

(Ch. Gruber – H. Slapnicka)

**Seyss Ludwig**, Präzisionsmechaniker und Erfinder. Geb. Saalfeld, Thüring. Staaten (Saalfeld/Saale, Dtl.), 3. 7. 1817; gest. Wien, 23. 5. 1891; evang. AB. Sohn eines Rentanten der Stadtkasse und Steuereinknehmer. Um 1864 kam S. nach Wien, wo er sich als Mechaniker niederließ. Er erfand und konstruierte eine selbstwiegende und sortierende Waage für die in seinem Fabrikationsbetrieb in Atzgersdorf bei Wien gebauten Münzplättchensortiermaschinen. Solche Vorrichtungen standen seit 1870 nicht nur in fast allen Münzstätten des Habsburgerreiches, sondern weltweit in Verwendung; in Österr. war eine Maschine „System Seyss“, heute im Techn. Mus. Wien, sogar bis 1972 im Hauptmünzamt in Betrieb. 1873 gründete S. die Fabrik Seyss & Co., die bis 1885 bestand. Ab 1885 wurde das Unternehmen vom Schwiegersohn Karl N. Richter (s. d.) fortgeführt. S. gelang es erstmalig, nach mehr als drei Gewichtskl. zu sortieren, wodurch die Handarbeit beim Wiegen der Münzplättchen entbehrlich wurde. Darüber hinaus erfand er eine Münzschabmaschine für die Korrektur zu schwerer Münzplatten, die in

der Münzherstellung in engem Zusammenhang mit der Münzplättchensortiermaschine entstand. S. und Richter gelten als technolog. Wegbereiter in der Entwicklung der analyt. Waage. In der Gmd. Atzgersdorf bekleidete S. wichtige Funktionen im Ausschuß, war 1864–88 als Gmd.rat tätig (Obmann des Ortsschulrates und der Finanzsektion) und widmete sich bes. sozialen Aufgaben (Schulaubau, Förderung mittelloser Schulkinder u. a.).

L.: *Großind. Österr. II, Bd. 3, 1908, S. 300; C. Holdhaus, Das Gebiet des Schwechatflusses in NÖ, 1878, S. 514; Lex. der gesamten Technik, ed. O. Lueger, 5. 3. Aufl. 1926, S. 195; evang. Pfarramt AB Mödling, NÖ; WStLA, Wien; Stadtarchiv, Saalfeld, Dtl.* (Ch. Hantsch)

**Seyss-Inquart Arthur**, Politiker. Geb. Stannern, Mähren (Stonařov, Tschechien), 22. 7. 1892; gest. Nürnberg (Dtl.), 16. 10. 1946 (hingerichtet). Hieß ursprüngl. Seyss; durch eine Namensübertragung seitens des Großonkels, Heinrich Ritter v. Inquart, führte die Familie ab 1906 den Doppelnamen S.-I. Sohn des Mittelschullehrers und späteren Gymn.dir. in Olmütz (Olomouc), Emil S.-I. (1843–1920), Bruder von Richard S.-I. (s. d.). S. besuchte die Gymn. in Olmütz und Baden, ehe er ab 1910 in Wien Jus stud.; 1917 Dr. jur. Ab Kriegsausbruch 1914 diente S. als Einjährig-Freiwilliger zunächst in Galizien, danach an der Südfront und erlebte das Kriegsende als Oblt. d. Res. Heimgekehrt begann er seine Laufbahn als Rechtsanwalt und war ab 1921 an einer auf Arbeitsrecht spezialisierten Kanzlei in Wien beteiligt, die er bald allein führte. Aus kath. Milieu stammend und seit seiner frühesten Jugend betont dt.national eingestellt, agierte er seit den 20er Jahren als Mittelsmann zwischen „Katholischnationalen“ und „Deutschnationalen“. In diesem Umfeld bekleidete er eine Vielzahl von Funktionen. So war er Vorstandsmitgl. und schließl. Obmannstellv. des Österr.-dt. Volksbundes, Mitgl. des Steir. bzw. Dt.österr. Heimatschutzes und der Dt. Gemeinschaft sowie ab 1934 Obmannstellv. des Dt. Klubs. Nach dem Verbot des Dt.österr. Heimatschutzes 1933 intensivierten sich seine Kontakte zur nunmehr illegalen NSDAP, er blieb jedoch nach wie vor innerhalb der kath. Kirche aktiv, etwa als Redner im Rahmen der Kath. Aktion und als Gesprächsvermittler zwischen Heimwehr, Christlichsozialen und Nationalsozialisten. Nach dem Juliabkommen 1936 setzte er als Gewährsmann des dt. Gesandten in Wien, Franz v. Papen, seine polit. Karriere als „Brückenbauer“ fort.